

Film

Annäherung in grosser Demut

Christoph Blocher

Albert Anker – Malstunden bei Raffael
(Schweiz 2022): Von Heinz Bütler.
Mit Endo Anaconda.

Wer die grosse Werkvielfalt Albert Ankers nicht nur kennt, sondern auch verinnerlicht hat, bedauert vielleicht zuerst, dass sich nun ein Film mehr der Biografie Albert Ankers als seinem Werk widmet.

Gerade bei den ganz grossen Meistern der Malerei – und Albert Anker gehört dazu – wird die intensive Auseinandersetzung mit der Person des Malers oft auch hinderlich für die Gemäldebedeutung. Und so fürchtete ich, dass in diesem Film das grosse Werk Ankers hinter der Person verschwindet, gerade weil Anker auch ein anziehender, rechtschaffener Mensch war. Doch die anfänglichen Bedenken haben sich als unbegründet erwiesen.

Dem versierten Filmregisseur Heinz Bütler ist es zu verdanken, dass er einen Film über Albert Anker (1831–1910) geschaffen hat, der sich

in Ankers Leben, in sein Denken und seine Umgebung vertieft und sich so dem künstlerischen Werk in grosser Demut nähert. Sein Film «Albert Anker – Malstunden bei Raffael» geht aus vom ganz Einfachen und Prosaischen, wie es für Anker charakteristisch ist: Ausgangspunkt ist Ankers Wohnhaus – ein Bauernhaus im Berner Seeländer Dorf Ins. Darin versteckt sich, über

*Wie mit diesem Film,
ist es mit Ankers Werken: Man
muss sie sehen und spüren.*

Dielen und Holztreppe etwas mühsam erreichbar, das grossartige Malatelier Albert Ankers. Diese «Werkstatt» des Künstlers ist der Mittelpunkt seines Schaffens. Wände voll mit Gemälden, Gegenständen, Gipsabdrücken, Fotografien, Stativen, eine Fülle von Pinseln. Das alles hat Anker mit dem Tod zurückgelassen. Man sucht den Maler geradezu darin. Es ist wohl das einzige noch fast ganz unversehrt erhaltene Atelier eines Künstlers des 19. Jahrhunderts. Man glaubt, dem Maler zu begegnen.

Dies ist auch dem glücklichen Einfall des Filmschaffenden zu verdanken, dass er den Berner Musiker Endo Anaconda als den massgebenden Betrachter und Erzähler in den



Nahe an der Volksseele: Erzähler Endo Anaconda.

Mittelpunkt stellt. Er, der kurz nach dem Film gestorben ist, so dass er die Endfassung nicht mehr sehen konnte, fühlt sich als Musikschaffender in den Gemäldeschaffenden Anker bis fast zur Selbstidentifikation ein. Anaconda scheint es in Ankers Lebenssituation wohl zu sein, und er verbindet diese mit Ankers Werk, mit Ankers Gemälden.

Anker hat sich in seine Weltbetrachtung hineingemalt. Er zeigt Herz, Seele und Gemüt mit den prächtigen Farben, die Wunderbarkeit des Gegebenen. Und diese Hintergründe dringen in den Betrachter seiner Bilder – aber auch des Filmes – ein. Dies auch dank Anaconda, der wohl mit seinen Songs ebenso nahe an der Volksseele dran war wie Anker: Man nähert sich Ankers Kunst, ohne dass diese durch das Biografische vereinnahmt wird.

Universelle Ausstrahlung

Neben Anaconda führen weitere Gäste durch Haus, Garten und Atelier. So vor allem Ankers Ururenkel Matthias Brefin, der seit Jahren nicht nur Haus und Garten, sondern auch den unermesslichen Bücher- und Briefnachlass Ankers betreut und dazu Sorge trägt. Es zeigt die grosse geistige Bildung, die Ankers Fundament seiner Künstlergrösse bietet. Briefe Ankers bezeugen, wie bedeutungsvoll ihm

das bescheidene Atelier war: «Ich male, wie der Vogel singt. Male mein Brot heraus. So habe ich alles, was ich wünsche, und wenn die Göttin Fama mich besuchen will, so soll sie sehen, wo Ins liegt.» Er schreibt das mit 23 Jahren. Nachdem Anker als Siebzigjähriger einen Hirnschlag erlitten hatte und dadurch sein rechter Arm gelähmt war, äusserte er sich auch häufiger zum Wesen des Todes. In einem seiner Briefe freut er sich, bis er im Himmel auf Raffael stossen wird, und er – der reife Künstler – bei Raffael Malstunden nehmen darf.

Der Film wird durch den Pianisten Oliver Schnyder untermalt – unter anderem auch am Klavier des Anker-Hauses –, während die Kunsthistorikerinnen Nina Zimmer und Isabelle Messerli die Malkunst in die damalige Zeit und den Ort einordnen.

Dieser bewegende und vieldeutige Film, der von ungewohnter Seite her an Ankers künstlerisches Werk geht, bringt einem das Werk Ankers auch von seiner Werkstatt her nahe. Man spürt die universelle Ausstrahlung von Ankers Gemälden! Und wie mit diesem Film, ist es mit Ankers Werken: Man muss sie sehen und spüren. Es lohnt sich.

